

S. 69 Z. 14 ff. (II 9) *pars maxima urbis Stetinensis ... quatuor [tres E L I Jaf] montes suo ambitu inclusos habet*⁴²⁾

S. 118 Z. 19 f. (III 14) *barbari ... qui Verani [Včrani E, Učrani Jaf] dicebantur*⁴³⁾

S. 140 Z. 22 f. (III 26) *Hodie natalicius dies est domini mei principis apostolorum Petri et Pauli [et Pauli deest B O K (fol. 39v)], cui, queso, res a Deo michi donatas offerte ...*⁴⁴⁾

Diese Varianten des Ebo coartatus sollten bei einer künftigen Edition keinesfalls, wie in den bisherigen Ausgaben — unter Einschluß der hier angezeigten —, in den Apparat verwiesen, sondern in den Text selbst hineingenommen werden. An ihnen zeigt sich, was schon Jaffé deutlich sah⁴⁵⁾, daß diese angeblich für die Textkritik belanglose Bearbeitung gegenüber einzelnen im Andreastext zweifellos verderbten oder unverständlichen Stellen eine verlässlichere Lesart aufweist. Das läßt grund-

⁴²⁾ Die Zahl 3 ist zweifellos die richtige; sie wird auch von Ebo III 1 und in der Prüfeninger Vita II 7 (ed. Hofmeister, S. 49; ed. Wikarjak-Liman, S. 37) genannt und durch die neuere stadtgeschichtliche Forschung bestätigt, vgl. die Angaben Hofmeisters in seiner Edition der Prüf. Vita, S. 49 Anm. 5; von Wikarjak-Liman in ihrer Ausgabe der Prüfeninger Vita, S. 37 Anm. 94, der Ebo-Vita, S. 93 Anm. 27, sowie Hermann Bollnow, Burg und Stadt in Pommern bis zum Beginn der Kolonisationszeit, Balt. Studien N.F. 38 (1936) S. 62 f. mit Anm. 46 und 47; Heinz Stöob, Die Ausbreitung der abendländischen Stadt im östlichen Mitteleuropa, Zs. f. Ostforschung 10 (1961) S. 40, 47.

⁴³⁾ Diese Lesung wird bestätigt durch Herbord, der III 11 von der Insel Vcrania (ed. Jaffé, Mon. Bamb., S. 805; ed. Köpke, SS 20 S. 754 Note i), III 12 von den Vrcani (ed. Jaffé, S. 806; ed. Köpke, S. 755 Note d) spricht. Die Forschung ist sich im ganzen einig, daß es sich bei den Angaben Ebos und Herbords nur um die Ukrer handeln kann, vgl. Wolfgang Brüske, Untersuchungen zur Geschichte des Lutizenbundes (Mitteldeutsche Forschungen 3, 1955) S. 156, 159 f.; Ebo, ed. Wikarjak-Liman, S. 118 f. Anm. 290. — Als unhaltbar hat sich die Verani-Rügen-Interpretation W. Wieseners, Zur Rechtfertigung Herbords des Biographen Ottos von Bamberg, Forschungen zur Deutschen Geschichte 25 (1885) S. 129 ff., erwiesen.

⁴⁴⁾ Der Satz fährt fort: ... *ut ipse michi ianuam regni celestis aperire, et cum collega suo, magistro gentium Paulo, me illuc quantocius dignetur introducere*. Grammatikalischer Aufbau und Sinnzusammenhang machen den Zusatz *et Pauli* überflüssig. Es handelt sich hierbei offensichtlich um eine gedankenlose Wiederholung aus der Wendung *festivitate sacratissima apostolorum Petri et Pauli* des vorausgehenden Satzes. Im übrigen kommt diese Lesung in allen Handschriften außer C richtig vor, so daß der Fehler allein dem Kompilator dieser Fassung zur Last zu legen ist und auf keinen Fall einen Platz im Text finden darf.

⁴⁵⁾ Mon. Bamb. S. 586 f.; doch hat er bei seiner Edition nicht konsequent die Folgerungen aus dieser Einsicht gezogen.